



Allgemeine
Handlungs-Zeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)



Vierter . . . Pesth, Sonnabend, den 19. November.

Jahrgang

Fruchtbarkeit der alten und neuen Welt,
 und ihre beiderseitige Zukunft.

Wie unglaublich auch der Satz scheinen mag, ist es dennoch gewiß, daß der neue Kontinent, der an Ausdehnung nur die Hälfte des alten hat, wenigstens eben so viel kulturfähiges Land hat, als dieser. Amerika verdankt diesen Vorzug seiner verhältnismäßig geringen Breite, die den wohlthätigen Ausdünstungen des Ozeans vergönnt, es fast in seiner ganzen Ausdehnung zu befruchten. Im alten Festlande fehlt es den Centraltheilen beinahe an aller Feuchtigkeit, weshalb sie wüst und zur Kultur unfähig sind.

Wie viel fruchtbares Erdreich findet man z. B. in Asien? — Zieht man eine Linie von dem Meerbusen von Kattak (in der Nähe des Indus) bis zum gelben Meere, so scheidet man Indien, China, das Birmanenreich und die Südhäler Sibets von dem Ueberrest Asiens. Dieser Raum, der höchstens $3\frac{1}{2}$ Millionen englische Geviertmeilen umfaßt, liefert die $\frac{2}{3}$ aller Erzeugnisse Asiens, obgleich der ganze Kontinent sieben- zehn Millionen Geviertmeilen begreift.

Arabien, Persien, Mittel-Sibet, das westliche Indien, das nördliche China und die unabhängige Tartarei sind Wüsteneien, in denen man nur hier und da einige bebauete Strecken bemerkt, welche kaum den zwanzigsten Theil ihrer Gesamt-Ausdehnung einnehmen. Sibirien oder Nordasien ist nicht fruchtbarer. Katalien, Armenien, Pungab und ein schmaler Landstrich längs dem westlichen Ufer des stillen Meeres, bieten die einzigen zum Ackerbau fähigen Gegenden dar.

Europa, das nur die westliche Extremität Asiens zu sein scheint, ist im Süden vollkommen zur Kultur geeignet, während im Norden seine Fruchtbarkeit zwischen dem 60. und 62. Breitengrade aufhört. Afrika hat nur einen fruchtbaren Landstrich um die drei Viertel seiner Seeküsten, und einige vereinzelte Theile guten Erdreichs im Innern. Von 31 Millionen Gevmt. dieser Kontinente bilden die erzeugenden Gegenden nicht den dritten Theil, und selbst davon sind noch einige Strecken sehr übel und arm.

In der Schätzung des fruchtbaren Bodens Amerika's muß abgezogen werden: 1. Alles was jenseits dem 53 Breitengrad ist, und das sich auf 2,600,000 G. M. anschlagen läßt; 2. ein 100 Stunden breiter und 300 bis 1000 Stunden langer wüster Strich östlich von dem Felsengebirg; 3. ein anderer Raum, von derselben Ausdehnung, östlich von den Anden; 4. die öden Ufer von Peru, welche 33,000 Stunden einnehmen; 5. eine gleiche Strecke in Kalifornien; 6. ungefähr 170,000 Stunden für die Gipfel der Anden und das Süden Patagoniens; was im Ganzen 3,900,000 engl. G. M. macht, die, von 13,900,000 abgezogen, noch 10 Millionen G. M. für das kulturfähige Land der neuen Welt läßt.

Aber es ist nicht genügend, zu diesem Resultate zu gelangen, um die verhältnismäßige Fruchtbarkeit der beiden Erdhälften zu kennen. Alle Früchte der Erde sind nicht gleich nahrhaft, und man muß zuerst untersuchen, welche Beziehung zwischen eines Bodens Fruchtbarkeit und seiner geographischen Breite existirt.

Die Fruchtbarkeit des Bodens hängt von zwei Ursachen ab, der Wärme und der Feuchtigkeit, die sich in dem Maße vermehren, als man dem Aequator näher kommt. Die heißen Regionen der Erde geben viel reichere Erndten der Früchte, die sie mit der gemäßigten Zone gemein haben. Außerdem haben sie noch eigenthümliche Pflanzen, die außerordentlich nahrhaft sind. Das türkische Korn, das in Frankreich nur 40 oder 50 für eins gibt, erzeugt in Mexiko 150 für eins. Alexander von Humboldt hat berechnet, daß ein mit Getreide besäeter Morgen Landes, der kaum zwei Menschen nähren kann, deren 50 nährt, wenn er mit Bananen bepflanzt ist.

Nach der Prüfung dieser Thatsachen und mehrerer andern, schließen wir, daß die Fruchtbarkeit, oder vielmehr die nährnde Eigenschaft des Bodens vollkommen angedeutet ist, wenn man den mittlern Grad der Hitze mit dem der Feuchtigkeit multipliziert, wie folgt:

	Jährl. Regen.	Jährl. Hize.		
Breite Soll.	Grade	Reaum.	Produkt.	Mittlere Schätzung.
60	16	7	112	4
45	29	14	406	15
0	96	28	2688	100.

Also, vorausgesetzt, daß es keinen Vorzug für diese oder jene Nahrungsmittel gäbe, würde derselbe Landstrich, der unterm 60. Breitengrade nur 4 Personen nähren könnte, deren unterm 45. Grade 15, und unterm Aequator 100 nähren. Aber die Nahrung, der man den Vorzug gibt, ist nicht immer die, welche er am vortheilhaftesten erzeugt. Außerdem muß man noch des Menschen Trägheit in sehr warmen Ländern in Anschlag bringen. Um deshalb alle Uebereilung zu vermeiden, kann man folgendes Verhältniß zwischen der Breite und des Bodens Fähigkeit zur Verpflanzung der Bevölkerung annehmen:

Breite	0°	15°	30°	45°	60°
Fruchtbarkeit .	100	90	65	55	12½

In England ist die Dichtigkeit der Bevölkerung ungefähr 250 Individuen auf die engl. G.M. Aber England ist so zu sagen die große Manufaktur der ganzen Erde, und ist durch seinen auswärtigen Handel im Stande, eine vielbeträchtlichere Volksmenge zu ernähren, als außerdem möglich wäre. In Frankreich ist die Volksdichte ungefähr 160, und in Deutschland zwischen 100 und 200. Angenommen, daß die Zahl Personen, welche eine engl. G.M. mit Leichtigkeit nähren kann, unterm 50. Grad 150 sei, so finden wir, daß 26 die Fruchtbarkeit dieses Breitengrades vertritt.

Nimmt man nun 55 für des Bodens Fruchtbarkeit jenseits dem 30. Grade in Amerika, und 85 für die Gegenden auf beiden Seiten des Aequators bis zum 30. Grade, so finden wir ungefähr 4,100,000 G.M., von denen jede 200 Menschen nähren kann, und 5 Mill. 700,000 G.M., welche deren 490 nähren können; woraus sich ergibt, daß wenn die natürlichen Hilfsmittel Amerika's ihre ganze Entwicklung erreicht hätten, dieser alleinige Erdtheil 3600 Millionen Menschen nähren könnte, also fünf Mal mehr, als die jetzt existierende Menschenmasse auf der ganzen Erde.

Die Neuheit dieses Resultats kann unserer Leser Erstaunen erregen und ihren Unglauben erwecken. Wir sagen nichts weiter, als daß unser Anschlag sehr mächtig ist, und daß unsere Berechnungen augenscheinlich sind.

Was noch überraschender sein dürfte, ist, daß diese ungeheure Bevölkerung, deren künftige Existenz jetzt noch ein Problem zu sein scheint, in der That in drei, spätestens in vier Jahrhunderten wirklich existiren wird.

(Beschluß folgt.)

Die A u s t e r n .

Dieser Schaalenfisch wächst im Meere und besteht aus fünf Theilen: 1) den beiden Schaalen; 2) dem Wirbel oder dem Kamme; 3) dem zarten Fleische um den Wirbel, welches das Leckerste an den Austern ist; 4) dem Barte und 5) dem natürlichen Salzsafte. Einige Austern sind zur Fortpflanzung ihres Geschlechts geschikt; Andere nicht. Die Erstern erkennt man an den kleinen schwarzen, stangenartigen Bogen, der sie umgibt, und sie sind von Geschmack saftiger.

Die Nahrung der Austern ist das Seewasser, das sie durch Oeffnung der beiden Schaalen in sich ziehen, worauf sie diese wieder verschließen. Im Junius pflanzen sie sich auf dem Boden des Meeres durch Auslassung ihrer Eier oder ihres Laichs fort, der sich sogleich an alles, was er habhaft wird, selbst an Austern, festsetzt. Diese Eier sind nichts anders, als vollkommene kleine Austern, die schon in zweischaaligen Muscheln stecken. Um diese Zeit füllt eine große Menge kleiner röthlicher Würmer die Austern, welche ihre Geburtshelfer sind, indem sie die Theile, welche zum Eierlegen bestimmt sind, auf eine gewisse und unbekannt Art reizen und in Bewegung setzen. Außer diesen Würmern halten sich noch viele andere Würmer in den Austern auf, die man mit verzehrt und die man sich wohlschmecken läßt.

Die Austern halten sich vorzüglich auf den Sandbänken und Meeresfelsen und an den Mündungen der Flüsse auf. An mehreren antillischen Inseln führt sie das Meer bei stürmischem Wetter weit ins Land hinein, wo sie sich an Bäume und Gesträuche hängen, so daß die Nester unter der Last beinahe brechen. In Cayenne bringt man solche mit Austern behangene Nester und Wurzeln auf die Tafeln.

Der Genuß der Austern ist seit vielen Jahrhunderten üblich. Die alten Römer waren große Liebhaber derselben und singen ihre Gastereien mit Austern an und beschloffen sie damit. Das Bekermahl *Apicius* besaß eine besondere Kunst, sie frisch zu erhalten, ob sie gleich sehr schnell der Fäulniß unterworfen sind; man muß sie daher mit Säuren, z. B. mit Citronensaft oder mit einem säuerlichen Weine essen. Roh sind sie am gesündesten, weil sie dann ihr flüchtiges Salz nicht verloren haben. Man hält sie giftigen, gelbsüchtigen Personen für zuträglich.

Im Sommer und wenn sie gelaiht haben sind die Austern krank; in Paris dürfen sie daher blos vom 10. Sept. bis zu Ende des Aprils verkauft werden. Die englischen Austern, besonders die von *Colchester*, sind die besten; sie sind klein und fleckig. Die größten werden zu *Venedig* gezogen, und in Deutschland sind die holsteinischen und jütländischen die bekanntesten. In *Holland* schätzt man besonders die seeländischen die man bei *Wiesingen* und *Widdelburg* fängt.

Die Austern fängt man bei der Ebbe auf verschiedener Art, z. B. mit schweren Netzen, dem Auster-schaber, dem Schleppfale oder dem Rechen ohne Saß. Auch scharret man sie mit Schaufeln aus dem Strandwasser.

Zimmerblumenzucht.

Ein Blumenliebhaber hat bemerkt, daß wenn man Samen oder Samen in Moos lege, sie um vieles besser fortkämen, als in bloßer Erde. Aus seinen Beobachtungen geht hervor, daß das in einem Blumennapfe fest zusammengedrückte und häufig begossene Moos schnell in Fäulniß übergehe und dann reine vegetabilische Erde werde, welche vor allen Erdarten für die Entwicklung der Pflanzen am geeignetsten ist. Das Moos hat ferner die Eigenschaft, die Feuchtigkeit lange zur Nahrung der Wurzelfäserchen zu erhalten.

Ananas durch Dampf gezogen.

Ein Fabrikant, welcher eine Maschine besitzt, aus welcher viel überflüssiger Dampf entweicht, ist auf den Gedanken gekommen, denselben zum Ananasbau zu benutzen. Der Dampf wird unter die Wurzeln der Pflanzen getrieben und die Wärme, verbunden mit der Feuchtigkeit, wirkt so mächtig, daß die Ananas sehr schnell zur Reife gelangen, und dabei doch, da sie den ganzen Tag über der freien Luft ausgesetzt sind, einen gesunden, angenehmen Geschmack erhalten, so daß diese durch Dampf gezogenen Ananas wegen ihrer Größe und ihres Wohlgeschmacks jenen noch vorzuziehen sind, welche man aus Treibhäusern erhält.

Miszellen.

Die Seidenfabrikanten in Lyon haben nun einen Tarif für den Arbeitslohn gestellt.

Am 28. Okt. sind zu Lüneburg einige Cholerafälle vorgekommen.

Der Pascha von Egypten, dessen Handelspekulationen sich immer mehr ausdehnen, hat nun auch den Versuch gemacht, eine große Menge Baumwollenzuge seiner Fabriken nach Ostindien zu versenden.

Korrespondenz-Nachrichten.

* Pesth, 18. Nov. Der Markt ist nun zu Ende und ist im Ganzen genommen sehr erwünscht ausgefallen. Der Zufluß von Fremden aus allen Theilen Ungarns und der Monarchie war ungemein stark und Waaren aller Art fanden gute und bedeutende Abnahme. Von Manufakturwaaren wurden Tuch, Schaafwoll-, Baumwoll- und Seidenwaaren beträchtlich und zum Theil zu erhöhten Preisen aufgekauft, minder gut gingen Leinen und zu etwas geringern Preisen ab. Auch für Luxus- und Galanteriewaaren war der Markt nicht sonderlich günstig. — Landesprodukte hatten fast durchgehends großen Begehr und trotz dem ungeheuren Vorrathe blieb nur wenig unveräußert. Wolle scheint jedoch zu Ende des Marktes etwas weniger Kauflust gehabt zu haben. Alle andern Artikel fanden durchaus großen Absatz und haben mehr oder weniger in Preise angezogen. Die bessern Gattungen Weine waren sehr gesucht und gut bezahlt. Del, Talg, Wachs, Honig, Knopperey, Branntwein, Oliven, Potasche, Alaun, Flach, Hanf, Tabak, Häute &c.

waren Artikel, die sämmtlich gut gingen. — Auch auf dem großen Viehmarkte wurden namhafte Geschäfte gemacht, aber zu etwas mindern Preisen. — Der Kleinhandel war ebenfalls gut. — Bemerkenswerth bleibt es, daß obwohl von allen Theilen des Oester. Kaiserstaats Fremde anwesend waren, sich hier doch keine Spur eines Cholerafalles ereignete, ein Umstand, der stark genug gegen die Contagiosität dieser Krankheit spricht. — Folgende sind die Preise in C. M. nach Angabe des Pesther priv. Handelsstandes:

Schaafrulle, feine einschürige 1 Zent.	70—85 fl.
— mittelfeine schwere	55—65 —
— leichte	47—53 —
— zweischürige Winterw. feine	48—55 —
— mittelf.	42—47 —
— Sommerw. f.	48—52 —
— mittelf.	40—45 —
Bacsker ord. Winterwolle	54—58 —
— Sommerwolle	34—38 —
Zigara Banater Wienerwäsch.	34—38 —
Ungar. Zafel geschwemmt	25—27 —
Tabak, Debröer 1. Sorte	16—18 —
— 2. —	12—14 —
— 3. —	7—8 —
— Debrecziner 1. —	7—8 —
— 2. —	6—6½ —
— Szegediner 1. —	7—8 —
— 2. —	5—6 —
— 3. —	3½—4 —
Wachs gelbes	58—62 —
Honig weißer Banat.	12—14 —
— gelber	11—12 —
— rauher	11—11½ —
— Rosenauer	14—16 —
Rindschmalz	24—26 —
Spek sammt Schmeer	14—16 —
Zuschlitt geschmolzenes	17½—18 —
Alaun	5—5½ —
Potasse, einfach kalzinirte	6—7 —
— doppelte	8—9 —
Repsöl, gebautes	13—14½ —
Hanf	9—10 —
Knoppern, neue, der Kübel von 120 lb.	4½—5 —
Bettfedern ungeschliffen 1 Zent.	30—40 —
Gasler	43—45 —
Sischlerleim	15—16 —
Wein, alter, rother, Dfner 1 Eimer	5—10 —
— letzter Fehung	2—2½ —
— weißer alter	5—10 —
— letzter Fehung	2½—2¾ —
— alter, Pesther, Steinbrucher	6—10 —
— neuer	2½—3 —
Gebirgsweine, weiße und rothe	2—2½ —
Landweine, weiße und rothe	1—2 —
Cliboviza Banater	8½—9 —
— Symier	10—12 —
Kornbranntwein	8¼—8½ —

Döfenhäute, nach Qualität 1 Paar	14—20 fl.
Rühhäute	10—12 —
Kalbfelle	1½—2 —
Schaffelle	1—2 —
Rosshäute	4—5 —

Per bürgerl. priv. Handelsstand.

Intelligenzen.

Unterrichtsanzeige.

Jemand, ledigen Standes, wünscht seine amtsfreien Stunden dem Unterricht in der deutschen und lateinischen Sprache, Gymnasialgegenständen und Philosophie, ferner in der Musik (Klavier, Guitarre und Csakany) gegen möglichst billige Bedingungen zu widmen. Derselbe übernimmt Schreibereien bedeutenderen Umfanges, Uebersetzungen und abzufassende Aufsätze in genannten Sprachen.

Nicht unwillkommen wäre ihm irgend die Stelle eines Haussekretärs, oder, mit dem besten Zeugniß über den zurückgelegten pädagogischen Schulkurs versehen, die eines Erziehers, oder auch eines Korrespondenzführers bei einem mehr verzweigten Geschäfte. Gefällige Bestellungen diesfalls werden in dem Redaktionsbureau dieser Zeitschrift unter der versiegelten Adresse F. B. angenommen.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen (Am 18. November.) Preise in W. W.

	bester	mittlerer	ordinärer.
	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.
Weizen	9. 15	9. —	8. 45
Halbfrucht	7. —	6. 30	— . —
Roggen	4. 15	4. 9	4. —
Gerste	3. 18	3. 12	3. —
Hafer	2. 15	2. 12	2. 6
Kukuruz	2. 48	2. 42	2. 50

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7—8; Halbfrucht 5—6; Roggen 4—4½; Gerste 2½—3; Hafer 2—2½; Kukuruz 2¼—3¼ fl. W. W.

Beilage: der Spiegel, Nr. 93.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kbn. Universitäts-Buchdruckerei. 1831.